

**Wir leben eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung
und vertrauensvollen Zusammenarbeit.
Unsere Arbeit ist geprägt durch
Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit.**

**Bei allen Überlegungen zum pädagogischen Handeln
steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.
Das Kind lernt Werte kennen und erwirbt soziale Kompetenzen.**

Inhaltsverzeichnis

Der gesetzliche Auftrag:	3
Unser Betreuungsauftrag:	3
Unser Erziehungsauftrag:	4
Unser Bildungsauftrag:	4
Unser Bild vom Kind:	5
Unsere wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sind:	5
Die Rechte der Kinder:	6
Partizipation – wie wir sie leben:	7
Unsere Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder:	8
Spielen und Lernen:	9
Bedeutung des Freispiels für die Kinder:	9
Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder:	10
Bedeutung von Regeln – Grenzen – Rituale:	11
Beobachtung & Dokumentation:	12
Essen in der Kindertageseinrichtung:	13
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:	14
Gemeinsam erkennen, was das Kind braucht	14
Elterngespräche	14
Elternveranstaltungen	15
Elternbeirat	15
Zusammenarbeit:	16
im Team	16
mit der Grundschule	16
mit anderen Institutionen	17
mit FiZ17	
Öffentlichkeitsarbeit:	18
Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung:	18
Beschwerdemanagement:	19
Abschließende Bemerkung:	19

Der gesetzliche Auftrag:

Die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Abstatt haben einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG) und in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder (KiTaG Baden Württemberg).

Die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes soll gefördert werden. Insbesondere sind die Fähigkeiten eines Kindes entsprechend seinem Alter und Entwicklungsstand zu berücksichtigen und ganzheitlich weiter zu entwickeln. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen werden. Die Fachkräfte orientieren sich an den Bedürfnissen und der Lebenssituation der Kinder und deren Familien. Sie kooperieren eng mit den Erziehungsberechtigten. Das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher sozialer, nationaler und kultureller Herkunft und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sollen gefördert werden.

Unser Betreuungsauftrag:

Betreuung bedeutet, dass sich eine Person um eine andere kümmert, sich um sie sorgt, ihr hilft und ihr Zuneigung entgegenbringt.

Als Fachkräfte kümmern wir uns um die uns anvertrauten Kinder während der Abwesenheit der Eltern.

Im Begriff „Betreuung“ sind weitere Aufgaben enthalten:

Pflege: Sorgsam nehmen wir die Kinder wahr. Wir achten auf ihr körperliches Wohlbefinden, eine ausreichend gesunde Ernährung, auf genügend Ruhephasen und das Einhalten von Hygieneregeln.

Schutz: Wir achten darauf, dass Kinder keine körperlichen und seelischen Schädigungen erfahren. Während des Aufenthalts in den Kindertageseinrichtungen übernehmen wir die Aufsichtspflicht.

Fürsorge: Im Rahmen unserer Verantwortlichkeit tragen wir für das Wohl der Kinder Sorge und schützen deren Interessen. Wir schaffen Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung in körperlicher und seelischer Hinsicht.

Der Betreuungsauftrag unserer Kindertageseinrichtungen besteht darin, den Kindern verlässliche Beziehungen und ebenso verlässlichen Rahmenbedingungen zu bieten.

Unser Erziehungsauftrag:

Unter Erziehung wird die Unterstützung und Förderung des heranwachsenden Menschen verstanden. Diese soll ihn in seiner geistigen und charakterlichen Entwicklung befähigen, sich sozial zu verhalten und als selbständiger Mensch eigenverantwortlich zu handeln. (Brockhaus 2004)

Indirekt geschieht Erziehung durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen und Situationen - es geht um den bewussten Umgang miteinander.

Der Erziehungsauftrag unserer Kindertageseinrichtungen besteht darin, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verarbeiten. Dies hilft den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Person und mit Anderen. Sie können Lebenssituationen besser verstehen und lernen, sie aktiv mitzugestalten.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbständig denkenden und verantwortlich handelnden Persönlichkeiten zu erziehen.

Zur Erziehung gehören Normen, Werte, Grenzen und Regeln. Die Kinder lernen, welche dieser Vorgaben für sie verbindlich sind und welche sie annehmen, verarbeiten oder auch verändern können.

Unsere erzieherische Aufgabe sehen wir darin, die Kinder bei diesen Lernprozessen zu unterstützen und zu begleiten.

Unser Bildungsauftrag:

Bildung bedeutet Fortschritt und Weiterkommen. Es ist ein komplexer und nie abgeschlossener Prozess.

Der Bildungsweg der Kinder beginnt mit der Geburt. Die frühe Kindheit ist die lernintensivste Zeit und bietet somit in allen Bereichen der Kinderbetreuung Chancen und Herausforderungen.

Kinder lernen durch konkrete Erfahrungen und in überschaubaren Handlungszusammenhängen.

Struktur und Rhythmus geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Sie spiegeln sich im Tagesablauf und in jahreszeitlichen Abläufen in unseren Einrichtungen wieder.

Die kindliche Neugier treibt Lernprozesse voran. Durch Ausprobieren, Experimentieren und Hinterfragen erarbeitet sich das Kind sein Wissen selbst.

Uns geht es nicht um reine Wissensvermittlung, sondern darum, die Kinder selbst aktiv werden zu lassen. Über die Interessen der Kinder werden Lerninhalte vertieft und Handlungskompetenzen erreicht.

Betreuung, Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. Erst wenn sich das Kind wohl fühlt, wenn alle Grundbedürfnisse, aber auch das Sicherheitsgefühl, die Zugehörigkeit und Wertschätzung erfüllt sind, kann Erziehung und Bildung stattfinden.

Für die Förderung der Kinder ab der Kinderkrippe bis zum Schuleintritt lehnen wir uns an den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ an.

Unser Bild vom Kind:

Aus unserer Sicht ist jedes Kind in seiner Gesamtheit wertvoll, achtenswert und kompetent. Die Entwicklung des Kindes wird durch seine individuelle Kindheitsgeschichte, seine Veranlagung, seine Familie, seine Lebensumstände und das kulturelle Umfeld geprägt. Jedes Kind trägt ein großes Entwicklungspotential in sich. Es möchte spielen und lernen. Das Kind braucht dazu eine wertschätzende, positiv emotionale Umgebung, in der es ernst genommen wird und die Gelegenheit hat, sich selbst, seine Gedanken, Ideen und Fantasien zu erproben.

Unsere wichtigsten Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sind:

- die Förderung der Selbständigkeit
- das Erleben und Erlernen sozialer Kompetenzen
- die Wertevermittlung und der Umgang mit Regeln
- die Vermittlung von Lebenskompetenzen
- das Wecken der kindlichen Neugierde - um Bildung zu ermöglichen
- die Wahrnehmung der Entwicklung jedes Kindes und
- dessen individuelle Begleitung und Förderung

Es ist unsere Pflicht, uns für die Erreichung der gemeinsam definierten Ziele einzusetzen.

Die Rechte der Kinder:

Kinderrechte innerhalb unseres Geltungsbereiches umzusetzen, ist unsere Pflicht. Die Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention verfasst wurden, haben wir aus der Sicht eines Kindes in einen Brief an alle Erwachsenen umgewandelt.

Liebe Erwachsene!

ICH habe Rechte. Sie gelten auf der ganzen Welt, egal, welche Sprache ich spreche, welche Hautfarbe ich habe, ob ich ein Junge oder ein Mädchen bin, ob meine Eltern reich oder arm sind. Du trägst die Verantwortung für mich!

DU sollst mich achten so wie ich bin, ich brauche deine Liebe und Zuwendung. Ohne Verlässlichkeit und Vertrauen kann ich nicht leben. Alle Entscheidungen, die du für mich triffst, sollen zu meinem Wohl sein.

Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo. Das solltest du respektieren. Gib mir dafür Zeit, deine Unterstützung und fördere mich, wo du nur kannst. Am besten kann ich mich entwickeln und lernen, wenn ich mich gesund ernähre und genügend trinke. Auch ausreichend Schlaf brauche ich dafür.

Sei mir ein Vorbild, damit ich mich an dir orientieren kann.

Du musst mir helfen, eine eigene Meinung zu bilden und die Meinungen anderer Menschen zu respektieren. Gib mir Gelegenheit, meinem Alter angemessene Entscheidungen zu treffen und vielfältige Erfahrungen zu machen. Wenn ich groß bin, will ich das schon können!

Gib mir Raum und Zeit, damit ich mich ausreichend bewegen oder ausruhen kann. Manchmal will ich alleine sein, manchmal brauche ich Freunde zum Spielen, ganz oft brauche ich DICH – zum Kuseln, Spielen, Trösten, Liebhaben... Ich muss mich ausprobieren und Fehler machen können, brauche Platz zum Experimentieren und um Ideen zu entwickeln, zum Lustigsein oder auch zum Traurigsein.

Ganz wichtig sollte dir sein, mich in meiner Selbständigkeit zu fördern. Gib mir dein Vertrauen und mute mir etwas zu. In jedem Alter bin ich in der Lage, Aufgaben zu übernehmen.

Ich habe Gefühle, ich kann wütend werden oder unendlich traurig sein – dafür brauche ich deine Begleitung.

Zum Schluss habe ich noch eine besondere Bitte an dich.

Sei konsequent in deinem Verhalten – denn nur so kann ich dich respektieren und mich zu einem lebensstüchtigen Menschen entwickeln.

Partizipation – wie wir sie leben:

Kinder haben genaue Vorstellungen, was ihnen in ihrer Kindertageseinrichtung gefällt und was sie stört; spontan äußern sie Vorschläge und Beschwerden. Diese Fähigkeit möchten wir nutzen und beziehen die Kinder in möglichst viele Themen, die ihre Person und ihren Alltag betreffen ein und lassen sie an Entscheidungsprozessen teilhaben. Somit stärken wir das Gefühl der Selbstwirksamkeit jedes Einzelnen.

Kinder erwerben erst ab der Altersschwelle von drei bis vier Jahren die Kompetenzen, um einen autonomen und stabilen Willen äußern zu können. Das heißt allerdings nicht, dass die Kinder nicht schon früher Erfahrungen in Partizipationsprozessen machen können. Sie bedürfen besondere Unterstützung, ihre Rechte in Anspruch nehmen zu können.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der pädagogischen Fachkraft den Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Um Partizipation durchzuführen, bedarf es altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Zuständigkeitslisten).

Partizipation ist uns wichtig weil die Kinder...

- angeregt werden, ihre eigene Meinung zu bilden
- lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- eine Möglichkeit zur Konfliktbewältigung kennen lernen
- lernen, eine andere Meinung zu tolerieren und Kompromisse einzugehen
- Handlungsmöglichkeiten erproben und nach eigenen Lösungen suchen
- dadurch Demokratie erleben
- lernen, Verantwortung für ihre eigene Entscheidung und deren möglichen Folgen zu tragen
- eine Form von Gesprächskultur kennenlernen

Partizipation hat Grenzen! Nämlich dann, wenn das körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet wird.

Unsere Räume – Lebens- und Bildungsraum der Kinder:

Die Raumgestaltung der Tageseinrichtung soll den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder gerecht werden und ihnen Freiräume für Erfahrungen und Lernen bieten. Es muss im Tagesablauf vieles miteinander in Einklang gebracht werden. Kinder spielen, essen, schlafen oder ruhen in den Räumlichkeiten. Sie sind mit anderen Kindern zusammen oder suchen einen Ort zum Alleinsein. Unsere Räume sind funktional eingerichtet, aber nicht einseitig festgelegt. Der Gruppenraum ist übersichtlich und soll gleichzeitig vielfältige Aktivitäten ermöglichen. Die Raumgestaltung bietet Anlässe für soziale Interaktion, Kommunikation, Gespräche und den Austausch der Kinder untereinander.

Räume sind zwar etwas Statisches, können durch ihre Ausstattung aber eine gewisse Dynamik erhalten. Räume dürfen und können niemals fertig sein. Sie begleiten das Leben der Kinder und Erwachsenen prozesshaft und müssen veränderbar sein. Es ist unsere Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass diese Dynamik und Flexibilität immer erhalten bleiben. Nur, wenn wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen - und dazu zählen auch deren Raumbedürfnisse -, können wir angemessen reagieren. Wir sind uns bewusst, dass die Gestaltung der Räume die Atmosphäre und die sinnliche Wahrnehmung beeinflussen. Alle pädagogischen Prozesse stehen im Kontext mit der räumlich- materiellen Ausgestaltung und werden somit indirekt mitgestaltet.

Vor allem Kleinkinder benötigen einen vertrauten Ort, der ihnen als sichere Basis dient. Aus diesem vertrauten Raum heraus können sie die Umwelt erkunden, mit der Möglichkeit, immer wieder an den sicheren Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, zurückzukehren. Räume sind Spiegel der Menschen, die darin leben. In erster Linie ist es uns wichtig, dass sich die Kinder darin wohlfühlen, und dass die Räume auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Unsere Tageseinrichtungen sind deshalb nicht für, sondern mit den Kindern gestaltet. Es ist unsere stetige Aufgabe als Fachkraft zu beobachten und zu erkennen, ob die zur Verfügung stehenden Materialien und die Raumgestaltung dem Entwicklungsstand, sowie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Die Kinder werden soweit wie möglich in diesen Prozess einbezogen. Sie können Meinungen einbringen und entscheiden mit.

Spiele und Lernen:

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Was als „spielerisch“ bezeichnet wird, ist eine ernstzunehmende kindliche Art, sich Erfahrungen und Wissen anzueignen und bedeutet für das Kind in jeder Hinsicht Konzentration, Arbeit und Bewegung. Somit sind Spielen und Lernen untrennbar miteinander verbunden. Das Spiel ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit und ermöglicht das Verarbeiten verschiedener Erlebnisse und Sinneseindrücke. Das Spielverhalten variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen.

Dazu gehören:

- Fantasie- und Rollenspiele
- Motorische Spiele
- Konstruktionsspiele
- Regelspiele und viele weitere Formen

Vielfältige Spielbereiche wie

- Bauecken,
- Kreativbereiche,
- Rollenspielecken, etc.

ermöglichen den Kindern, sich ihren Bedürfnissen entsprechend zu entfalten. In unseren Kindertageseinrichtungen findet der größte Teil der Spielphasen im Freispiel statt.

Bedeutung des Freispiels für die Kinder:

Im Freispiel können Kinder ihre Lernerfahrungen allein oder mit anderen Kindern eigenaktiv und selbsttätig gestalten. Über die nach ihren Interessen ausgewählten Materialien und Tätigkeiten werden Lerninhalte vertieft.

Im Umgang miteinander erlernen die Kinder soziale Kompetenzen. Dies bedeutet unter anderem Kompromisse zu schließen, Konflikte möglichst eigenständig und gewaltfrei zu lösen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Sie lernen voneinander, sie ergänzen sich gegenseitig und tauschen sich aus.

Die Kinder werden im Freispiel besonders in ihrer Selbständigkeit gefördert, indem sie entscheiden, wo und mit wem sie was spielen möchten. Sie treffen Absprachen über Material und Regeln und bestimmen selbst, wie lang und intensiv sie spielen.

Die Kinder machen Erfahrungen im emotionalen Bereich, erleben und verarbeiten Gefühle wie Freude, Glück, Traurigkeit, Wut und Neid.

Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder:

Wir

- sind präsent
- motivieren Kinder zum Spiel
- sind Mitspieler
- lassen Freiräume
- geben Hilfestellung & Impulse
- schaffen Orientierung
- setzen Grenzen

Einfühlungsvermögen und Beobachtungsgabe ermöglichen uns, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und die der Gruppe einzugehen und ihnen die Anregungen und Unterstützung zu geben, die sie brauchen. Somit werden Räume nach dem Prinzip von Aufforderungscharakter und Rückzugsmöglichkeit gestaltet. Ebenso werden die Spielmaterialien auf die Interessen der Kinder abgestimmt und bei Bedarf ausgetauscht. In erster Linie sehen wir uns als Bezugspersonen der uns anvertrauten Kinder. Sie erleben uns in einer vertrauensvollen Beziehung, in der wir Geborgenheit und Schutz bieten. Wir helfen und unterstützen die Kinder beim Sammeln von Erfahrungen in der Gruppe und fördern sie in ihrer Selbständigkeit.

Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und wollen den Kindern ein gutes Vorbild sein.

Wir schaffen den Kindern Entwicklungs- und Lernbedingungen. Wir bieten eine anregende Umgebung und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regeln und Strukturen, die Orientierung geben.

Wir begleiten und fördern die Entwicklung des einzelnen Kindes und der Gruppe. Auch wir, erweitern kontinuierlich unser Wissen.

Beim Beobachten und Dokumentieren nehmen wir die Themen und Bedürfnisse der Kinder bewusst wahr. Die Erkenntnisse daraus sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Bedeutung von Regeln – Grenzen – Rituale:

Regeln sind so alt wie die Menschheit selbst. Sie sind notwendig für das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe. Sie geben allen Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Es gibt Spielregeln, Regeln zur Sicherheit, Regeln für das Verhalten im Freien, Verhaltensregeln usw. Kinder lieben Spiele mit Regeln, sie mögen Wiederholungen und Rituale, da sie ihnen Sicherheit geben.

Grenzen setzen fest, was im Sinne von Regeln noch im Rahmen des Erlaubten liegt. Sie geben Sicherheit und Verlässlichkeit und sind Orientierungspunkte. Prinzipiell kann man zwischen zwei Arten von Grenzen unterscheiden:

- Sicherheitsgrenzen:

Sie dienen zum Schutz des Kindes und anderer Personen. Über Sicherheitsgrenzen kann man meist nicht diskutieren. Sie müssen eingehalten werden, um die Sicherheit zu gewährleisten.

- Anpassungsgrenzen:

Sie sind hilfreich für ein gutes Miteinander und fördern die sozialen Kompetenzen von Kindern. Anpassungsgrenzen variieren von System zu System (z.B.: Kindergarten, zu Hause) und ändern sich häufig im Laufe der Zeit. Im Sinne der Partizipation ist es zwingend notwendig, diese Regeln gemeinsam mit den Kindern auszuhandeln.

Mit **Grenzen** und **Regeln** kann sich das Kind in seiner Umwelt ohne Überforderung zurechtfinden. In unseren Kindertageseinrichtungen können Kinder in einer Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung miteinander spielen, leben und lernen. Für das Gerechtigkeitsempfinden von Kindern ist es wichtig, dass sich alle, insbesondere Erwachsene und Bezugspersonen, an die vereinbarten Regeln halten. Wir gestalten Regeln in den Einrichtungen transparent. Die Kinder müssen wissen, warum eine Regel gilt und welche Konsequenzen bei Missachtung folgen.

Rituale finden sich überall in unserem Alltag. Aus ihnen erwächst Selbstsicherheit und das Gefühl der Selbstwirksamkeit wird vermittelt. Rituale geben Geborgenheit und helfen Ängsten zu begegnen. Für das Kind bedeutet das: „Was da kommt, kenne ich und ich kann es bewältigen.“ Das tägliche Ankommen, der Abschied, der Tagesablauf, die Geburtstagsfeier...sind Beispiele für Rituale. Rhythmus und Zeit werden beim Erleben für die Kinder erfahrbar.

Es ist uns wichtig, eine **Balance** zwischen genügend Freiraum und notwendigen Grenzen zu schaffen. Die Kinder besitzen unser Vertrauen und wir lassen ihnen ausreichend Entfaltungsmöglichkeiten, ihre Neugierde zu entwickeln und auszuleben.

Wir treffen Absprachen mit dem einzelnen Kind und entscheiden individuell, wie viel Verantwortung ihm zugemutet werden kann, ohne sich selbst oder anderen zu schaden. Die Kinder üben sich dabei im rücksichtsvollen Umgang mit anderen und übernehmen Eigenverantwortung.

Beobachtung & Dokumentation:

Wir schauen sehr genau hin, um wahrzunehmen, wie sich jedes Kind entwickelt. Das Ergebnis der Beobachtung ist der Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. Projekte, Planungen und Themen orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Im Portfolio werden die Entwicklungsschritte in Form von Kunstwerken, Fotos, Berichten und Lerngeschichten für jedes Kind festgehalten. Die Kinder wirken bei der Gestaltung aktiv mit.

Die Dokumentation der Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse bilden zudem die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Essen in der Kindertageseinrichtung:

Essen – bedeutet viel mehr als nur die Versorgung mit den notwendigen Nährstoffen. Es hat mit Nähe und Zuwendung zu tun, soziale Fähigkeiten werden dabei erlernt, und Essgewohnheiten geprägt.

Abhängig von der Betreuungsform bzw. der Aufenthaltsdauer in unseren Tageseinrichtungen nehmen die Kinder unterschiedliche Mahlzeiten bei uns ein. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Mahlzeiten als Genuss und mit Freude erleben. Die pädagogischen Fachkräfte regeln je nach Situation und Bedürfnis der Kinder, der Gruppe oder Einrichtung, wie und in welcher Form Mahlzeiten stattfinden.

In einigen Regeleinrichtungen können die Kinder (in einem großzügig vorgegebenen Zeitrahmen, an einem extra dafür hergerichteten Tisch) selbst bestimmen, wann sie essen möchten. Sie suchen sich Tischgefährten aus und bestimmen je nach Appetit und Tagesverfassung die Dauer der Mahlzeit. Danach kehren sie wieder zu ihrem Spiel zurück.

In anderen Einrichtungen oder in der Ganztagesbetreuung finden die Mahlzeiten gemeinsam statt. In mehreren kleinen Tischgruppen wird versucht, eine familiäre Essenssituation zu gestalten.

Ebenso findet in manchen unserer Einrichtungen regelmäßig, z.B. einmal im Monat ein Kochtag statt. Dann bereiten die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften das Essen zu oder die Kinder werden bei der Herstellung von Zwischenmahlzeiten einbezogen.

In allen Einrichtungen, in denen Mittagessen angeboten wird, wird die Mahlzeit täglich frisch gekocht und von einem Caterer geliefert. Bei der Bestellung und bei der wöchentlichen Planung achten wir auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:**Gemeinsam erkennen, was das Kind braucht**

Pädagogische Fachkräfte und Eltern erreichen mehr für das Kind, wenn sie zusammenarbeiten. Als Partner in der Erziehung des Kindes sind sie gleich wichtig und mit unterschiedlichem „Blick auf das Kind“ können beide Seiten voneinander lernen und die passenden Wege finden, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen. Basierend auf gegenseitigem Verständnis und Respekt bekommt die Zusammenarbeit mit den Eltern eine bessere Qualität und hat für das Kind eine hohe Bedeutung.

Die Verantwortung für die Kinder liegt in erster Linie bei den Eltern. In unseren Einrichtungen zeigen wir mit der Konzeption, wo unsere Schwerpunkte liegen und für welche ergänzenden Bereiche wir uns verantwortlich fühlen. In Fragen der Erziehung bieten wir Fachwissen, Orientierung und Unterstützung. Im Sinne eines vertrauensvollen Miteinanders nehmen wir die Anliegen der Eltern ernst.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen ist uns sehr wichtig. Sie ist nur durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit und einem freundlichen Umgang miteinander möglich. Auf dieser Grundlage können gegenseitige Erwartungen und Zielvorstellungen ausgetauscht und im Blick auf eine individuelle Förderung des Kindes umgesetzt werden.

Durch gegenseitige Akzeptanz und Achtung wird dem Kind das Leben zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung erleichtert. Die Kinder nehmen wahr und freuen sich, wenn ihre Eltern sich für die Einrichtung interessieren und diese unterstützen.

Elterngespräche

Wir bieten verschiedene Elterngespräche an:

Vor dem geplanten Eintritt des Kindes in die Tageseinrichtung werden die Eltern schriftlich benachrichtigt. Sie bekommen die Aufnahmeunterlagen zugesandt und melden sich dann bei der zuständigen Fachkraft. Diese lädt zu einem Aufnahmegespräch und Schnuppertermin in der Kindertageseinrichtung ein. Hierbei werden erste wichtige Informationen über das Kind und die Einrichtung ausgetauscht und Absprachen getroffen, um eine optimale Eingewöhnungszeit für das Kind zu gestalten.

Nach 4-6 Monaten werden die Eltern zu einem Gespräch über die Eingewöhnungszeit eingeladen. Dabei findet ein Austausch über die ersten Eindrücke und Erfahrungen der Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräften statt.

Konzeption

A1_XX_YY_Kv_0127_01

Jährlich bieten wir ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei geht es unter anderem um die Interessen und Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes. Es werden Absprachen und gemeinsame pädagogischen Ziele zur weiteren Entwicklung und zur Förderung, auch im Hinblick auf die Schule, getroffen.

Für die Elterngespräche wurden von uns standardisierte Fragebögen für Eltern und pädagogische Fachkräfte entwickelt, die zur Vorbereitung und Unterstützung der Gespräche dienen.

Zusätzlich zu den oben genannten Gesprächsangeboten sind wir offen für Informations-, Beratungs- und Konfliktgespräche, die auch auf Wunsch der Eltern stattfinden können.

Tür- und Angelgespräche dienen dem Austausch von kurzen und wichtigen Informationen und dürfen den Tagesablauf nicht stören.

Elternveranstaltungen

Die pädagogischen Fachkräfte versuchen die Interessen der Eltern in unterschiedlichen Veranstaltungen zu berücksichtigen. Es gibt Angebote, die nur für die Eltern sind und Aktionen, die gemeinsam für Eltern und Kinder stattfinden. Feste und Feiern fördern das Kennenlernen und die Gemeinschaft. Andere Veranstaltungen dienen dem Austausch oder der Information.

Elternbeirat

Der Elternbeirat gibt den Eltern eine Möglichkeit der Mitbestimmung. Er wird jährlich neu gewählt und dient als Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger.

Der Elternbeirat vermittelt Anregungen und Wünsche seitens der Eltern an die Fachkräfte, die Leitung der Einrichtungen oder den Träger. Er hat das Recht, bei wichtigen Entscheidungen vom Träger und der Leitung informiert und gehört zu werden.

Jede Gruppe wählt ihren Elternbeirat. Alle Elternbeiräte unserer Einrichtungen schließen sich zu einem Gesamtelternbeirat zusammen und wählen eine(n) Vorsitzende(n) und seinen Stellvertreter(in) aus ihrer Mitte.

Nähere Informationen über die Bildung und Aufgaben des Elternbeirates sind im Aufnahmeheft zu finden.

Mindestens zweimal im Jahr findet eine Gesamtelternbeiratssitzung statt. Diese wird von der Gesamtleitung bzw. dem Elternbeiratvorsitzenden einberufen. Es werden aktuelle Informationen, Termine und weitere Themen besprochen.

Einrichtungintern finden Elternbeiratssitzungen bei Bedarf statt. Hierzu laden die Leitung oder die Gruppenleitung der jeweiligen Tageseinrichtungen ein.

Zusammenarbeit:**im Team**

Die funktionierende Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient der Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben und dem Erreichen der von uns definierten Ziele. Die Zusammenarbeit der Fachkräfte wirkt sich auf die Qualität der pädagogischen Arbeit und auf die Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern und Eltern aus. Wir schätzen an unserem Team die Vielfalt an Kompetenzen, Begabungen und Interessen sowie die verschiedenen Charaktere. Die ehrliche und respektvolle Kommunikation dient als Grundlage der Gesprächsführung innerhalb unseres Teams. Entscheidungen werden demokratisch getroffen. Für uns sind gegenseitige Hilfe und Unterstützung selbstverständlich. Mit Konflikten gehen wir konstruktiv um und nutzen sie als Chance für Veränderungen.

In regelmäßig stattfindenden Besprechungen finden

- pädagogische und organisatorische Planung
- Informationsweitergabe
- fachlicher Austausch
- Reflexion und Feedback

statt.

Alle Teamsitzungen werden protokolliert. Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen werden als effektive Arbeitsweise angewandt.

Neue Mitarbeiterinnen werden im Team offen aufgenommen und bei der Einarbeitung unterstützt.

Sie sind bei uns willkommen.

mit der Grundschule

Ein wichtiger Bestandteil der gesamten Kindergartenzeit ist die ganzheitliche Förderung der Kinder zur Vorbereitung auf die Schule. Im letzten Kindergartenjahr werden erlangte Fähigkeiten vertieft und die Anforderungen an das einzelne Kind erhöht.

Der gesetzliche Auftrag beinhaltet, die Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu begleiten. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Grundschule Abstatt und zum Teil unter Einbeziehung der Eltern. Gemeinsam wird das Programm von den Verantwortlichen der Schule und der Kindergärten im Planungsgespräch festgelegt.

Ergänzend zur Kooperation wird in den Einrichtungen das Würzburger Trainingsprogramm von den Fachkräften durchgeführt. Dabei wird das sprachliche und phonologische Bewusstsein gefördert.

mit anderen Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, im Auftrag des Kinderschutzes nach §8a SGB VIII bedarfsorientiert mit anderen öffentlichen Institutionen wie z.B. der Grundschule, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, Ärzten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. In gemeinsamer Arbeit wird eine gute Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder geschaffen.

Die örtlichen Kindertageseinrichtungen sind öffentliche, soziale Einrichtungen und nehmen am Leben der Gemeinde Abstatt teil. Wir pflegen die Kontakte mit anderen Institutionen wie z.B. Mediathek, Feuerwehr, Vereine und Kirchen.

Wir stehen im ständigen Kontakt mit sozialpädagogischen- und weiterführenden Schulen und leiten deren Praktikant/innen fachkundig an.

Die Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte zu anderen zeigt auf, dass unsere Einrichtung ein Ort der Begegnung und ein Teil des Gemeinwesens ist.

mit FiZ

Beilsteiner Str. 5 · 74232 Abstatt

Mit „Familie im Zentrum“ bietet die Gemeinde Abstatt eine zentrale Stelle, in der sämtliche Alters- und Bevölkerungsgruppen Kontakte knüpfen können, sowie Rat und Hilfe erhalten. Diese Anlaufstelle ist mit ca. 100m² Praxis- und Büroräumen zentral neben dem Rathaus untergebracht.

Es besteht die Möglichkeit, in diesem Zentrum, für viele Lebenssituationen Beratung, Vermittlung und gegebenenfalls ein Kursangebot zu finden.

Das Ziel der Verantwortlichen ist es, ein gutes Netzwerk aufzubauen und es bedarfsorientiert zu erweitern.

Beteiligte Kooperationspartner sind z.B. „Bürger für Bürger“, die VHS und das Haus der Familie als Anlaufstelle und Möglichkeit zur Weiterbildung.

Somit bieten wir den Familien:

- eine Begegnungsstätte
- unkomplizierte und ganzheitliche Begleitung
- Angebote für Eltern und Kinder im lebenspraktischen Bereich
- kurze Wege und geringe Wartezeiten

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens und wecken mit unserer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Arbeit unserer Einrichtungen. Die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sollen nicht nur für die Eltern der Tageseinrichtungen, sondern auch für alle Interessierten transparent sein.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst für uns folgende Bereiche:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- Darstellung von Projekten: z.B. Aktionen, Feste und Feiern in den Ortnachrichten oder der Tageszeitung
- Beteiligung an Veranstaltungen der Gemeinde oder Vereinen z.B. Neujahrsempfang
- Präsentation auf der Homepage der Gemeinde

Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung:

Qualitätsmanagement ist inzwischen in unseren Kindertageseinrichtungen zur Selbstverständlichkeit geworden.

Ziele unserer Qualitätsentwicklung sind:

- Sicherheit und Orientierung bieten
- bedarfsgerechte Angebote im Bereich der Kinderbetreuung schaffen
- Qualität der Arbeit mit Blick auf die Kinder weiter entwickeln und optimieren
- Standards definieren, um ein eindeutiges Profil zu zeigen
- Stellenwert der gesamten Dienstleistung steigern
- Einbeziehung aller Mitarbeiterinnen bei den Prozessen
- Identifizierung der Mitarbeiterinnen mit der individuellen Aufgabe und dem übergreifenden Arbeitsfeld

Eine regelmäßige Evaluation intern sorgt für kontinuierliche Weiterentwicklung. Wir überprüfen unseren Ist-Stand, setzen Ziele und arbeiten in Teilschritten darauf hin. Somit werden Veränderungen wahrgenommen, um zeitnah und angemessen zu reagieren. Die Einführung und stetige Fortsetzung des Qualitätshandbuches und der Fachkrafthandbücher dient zur Orientierung, aber auch zur Kontrolle, ob die Ausführungen noch aktuell sind, oder Änderungen notwendig sind.

Beschwerdemanagement:

In unseren Kindertageseinrichtungen gibt es eine Kommunikationskultur, die es ermöglicht, auftretende Fehler zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Das Beschwerdemanagement trägt dazu bei, die Qualität unserer Arbeit weiter zu entwickeln und die Zufriedenheit unserer Kunden und Kooperationspartner zu erhöhen. Beschwerden werden in schriftlicher und mündlicher Form angenommen und von den jeweiligen Stellen (Gruppenleitung, Leitung, Ausschuss „Kinderbetreuung“, Gemeinderat) geprüft und bearbeitet. Treten Mängel oder Fehler auf, werden die Ursachen durch geeignete Korrekturmaßnahmen beseitigt.

Abschließende Bemerkung:

Die oben angesprochenen Themen werden in den Einrichtungskonzeptionen konkretisiert. Die Umsetzung der Teilbereiche Pädagogik und Elternarbeit werden in den Prozessbeschreibungen im Fachkrafthandbuch genau beschrieben. Teamarbeit und Organisation werden dort im Detail geregelt.